

Kommunikationsschemata der Sachverhaltsdarstellung

(Kallmeyer & Schütze 1977)

Ordnungsebenen symbolischer Interaktion

a) Gesprächsorganisation

- Sprecherwechsel
- Steuerung von Partneraktivitäten (paarebildende Äußerungen)
- thematische Kohärenz und Themenwechsel
- Verstehen von Partneräußerungen und Verständlichkeit eigener Äußerungen

b) Handlungskonstitution

- Durchführung von inhaltlich zu bestimmenden Handlungszusammenhängen
- z.B. „eine Auskunft einholen“, „jemanden von seiner Schuldlosigkeit überzeugen“

c) Kommunikationsschemata der Sachverhaltsdarstellung

- Erzählen, Beschreiben, Argumentieren
- Zwischenstellung zwischen ersten beiden Ordnungsebenen
- haben Verfahrenscharakter und können als Expansion der Gesprächsorganisation angesehen werden
- Sachverhaltsschemata haben eine komplexe, zusammenhängende Sachverhaltsdarstellung zum Inhalt und unterliegen drei Zugzwängen („kommunikative Aktivitätsimplikationen der kognitiven Strukturen der Sachverhaltsdarstellung“ (vgl. a.a.O.: 168)

(i) Kondensierungszwang

(ii) Detaillierungszwang

- (iii) Gestaltschließungszwang (der intendierte Sachverhalt muß gegen andere Sachverhalte abgegrenzt und in sich geschlossen werden)
- Sachverhaltsschemata werden stets in Handlungsschemata eingebettet: sie werden durch bestimmte Handlungszüge ausgelöst und haben eine Funktion im Rahmen eines übergeordneten Handlungsschemas

Beschreibungsschema

- Repräsentation von Handlungen und Ereignissen wird zur Darstellung von Eigenschaften eingesetzt („Der Vorgangscharakter der dargestellten Sachverhalte wird „eingefroren“.“ vgl. a.a.O.: 201)
- im Unterschied zu Erzählungen stellen Beschreibungen statische Strukturen dar
- im Rahmen von Beschreibungen fungieren soziale Einheiten als Träger für Eigenschaften und soziale Beziehungen

Binnenstruktur

- mehrere soziale Einheiten werden simultan in einer bestimmten Anordnung präsent aufgefasst (Konstellationsdarstellung, z.B. wie in einer Wegbeschreibung)
- Vorgänge werden in Beschreibungen als Aufeinanderfolge von untereinander verketteten Einzelschritten dargestellt; die ausformulierten Vorgänge werden nicht als singuläre dargestellt, sondern stets generalisiert (vgl. a.a.O.: 213/ 214)
- die schrittweise Abfolge von Einzelaktivitäten in Vorgangsbeschreibungen enthält zwar in jedem Schritt den Aktivitätsträger, nicht aber den Gegenstand als die Ziel-Einheit; dieser wird am Anfang, häufig auch noch einmal zu Ende präsentiert